Holzkrug, XVI. Jahrhundert

Unsicherheit; in der Raumkunst, der Möbeltischlerei eine gewisse Öde, Farbenunsicherheit, ja geradezu falsche Stimmung. Das machte und ließ unbefriedigt. Ein toter Punkt war erreicht, den großen kunstgewerblichen Produzenten nur allzu deutlich erkennbar. Die meisten Menschen von Geschmack und Kultur wollten und konnten in einem modernen, ihnen eingerichteten Interieur nicht leben, ihrem Raumgefühl widerstrebte diese Raumkunst. Vielleicht sind sie wohl zu sehr historisch infiziert. In Parenthese übrigens gesagt, die Franzosen, die genialen Schöpfer der modernen Malerei, wissen und wollen auch wenig von moderner Möbel- und Raumkunst wissen. L'Art nouveau war nicht viel mehr als ein einzelner Versuch eines Ausländers und das Castel Béranger in Auteuil, das Werk Guimard, ist nicht mehr das Ziel von Wallfahrern. Es ist auch charakteristisch, daß die Käufer der gewiß bewundernswerten und uniken Bijoux von Lalique auf der Pariser Weltausstellung meist Bühnenkünstlerinnen (Sarah Bernhardt) und reiche Amerikanerinnen und ausländische, meist deutsche Museen waren.

Und in England in den Häusern des Komfort, auch in den Schlössern unserer Aristokraten, die gewiß bequem und geschmackvoll zu leben und zu wohnen verstehen seit alters, hat die „Moderne" keinen Eingang gefunden. Und doch oder trotzdem gibt es keine mustergültigeren Vorbilder für Wohnungseinrichtung als ein englisches Home. Man darf übrigens Englands modernes Kunstgewerbe nicht nach dem „Studio" beurteilen. Das wäre verkehrt.

Das waren nach meinem Gefühl wohl die Gründe, welche die Leitung des k. k. Österreichischen Museums veranlaßten, ein neues und doch altes Rezept hervorzuholen, es wieder einmal mit den historischen Stilen zu versuchen, getreue, mustergültige, historisch richtige Interieurs aus verschiedenen Zeiten, sicheren geschlossenen Stilepochen zusammenzustellen. Ich kann mir nicht denken, daß es sich dabei einfach darum handelt, genau wieder zu kopieren — denn ein gotisches düsteres

Mohnmörser, XVI. Jahrhundert